



# Nur Narren suchen die Wahrheit

**Theater** Wie soll man ein Schlachtjubiläum feiern? Am sinnvollsten und unterhaltsamsten mit einem Theater, wie es zurzeit am Morgarten aufgeführt wird

VON KURT BECK

Landschaftstheater heisst nicht nur, draussen unter freiem Himmel zu spielen, sondern dass die Naturkulisse in der Inszenierung eine zentrale Rolle hat. Spielt das Theater gegen die Landschaft an, ist das Scheitern programmiert. Die erfahrene Regisseurin Annette Windlin hat es verstanden, in der Inszenierung des Stücks «Morgarten - Der Streit geht weiter» Text, Musik, Tanz, Technik, Laiendarsteller und Landschaft zu einem Theatererlebnis zu kombinieren, welches das Publikum nicht nur mit Witz unterhält, sondern auch zum Nachdenken über Geschichte und Wahrheit anregt.

Im Stück, das der Schweizer Autor Paul Steinmann zur 700-Jahr-Feier der Schlacht am Morgarten geschrieben hat, steht zuvorderst die Frage, ob denn die Schlacht überhaupt geschlagen wurde. Der Kronzeuge Kueni von Stocken, Hofnarr von Erzherzog Leopold, der die aufmüpfigen Schwyzer mit seinen tausend Rittern in den Senkel stellen wollte, kann sich nicht mehr erinnern. Hinter dem Heerzug sei er hergelaufen, was vorne

passiert ist, weiss er nicht.

## Zweifel bleiben bestehen

Kueni sucht mithilfe von namhaften Narrenkollegen in Archiven seine Erinnerungslücken zu schliessen und die Wahrheit auch für das Publikum zu finden. Vergeblich. Die Zweifel an der Schlacht bleiben bestehen. Der Mythos vom glorreichen Sieg der tapferen Hirten gegen die gepanzerten Ritter überlebt. Er wird auch vom Stück nicht demontiert. Vielmehr wird gefragt, welche Bedeutung er heute für uns Schweizer hat und welche Rolle er für die Identität der Eidgenossenschaft spielt - ob wahr oder nicht.

Der ernsten, geschichtsphilosophischen und politisch brisanten Fragen zum Trotz kommt das Stück «Morgarten - Der Streit geht weiter» sehr leichtfüssig daher. Autor Paul Steinmann hat dem historischen Stoff die Schwere genommen, indem er dem Geschehen in alter Zeit auf einer zweiten Ebene die aktuellen Streitigkeiten bei der Vorbereitung der 700-Jahr-Feier ebendieser Schlacht gegenüberstellt. Die Streitigkeiten des

OKs reflektieren dabei die Uneinigkeit der Schwyzer gegenüber Habsburg. Überhaupt kriegt man im Stück den Eindruck, Morgarten war ein beliebter Zankapfel verschiedener Parteien zu verschiedenen Zeiten. Im Stück wirkt sich das schliesslich so aus, dass zur Schlachtfeier nicht nur der Zuger Frauenchor ein neues Morgartenlied einstudiert, sondern auch der Schwyzer Talkesselchor ein eigenes Schlachtlied entwickelt. In einem Kampf der Chöre soll schliesslich entschieden werden, welches Lied an der offiziellen Feier vorgetragen wird.

## Höhe- und Schlusspunkt

Der Kampf der Chöre ist der grosse, abschliessende Höhepunkt der Inszenierung, nicht nur musikalisch beeindruckend, sondern auch optisch durch die Projektionen in der Naturarena, in der die Habsburger und Eidgenossen aufeinander losstürmen. Das Premierenpublikum honorierte am Freitagabend die Leistung der 88 Laiendarsteller und die Inszenierung mit einer Standing Ovation. Weitere Vorstellungen bis 12. September. [www.morgartenspektakel.ch](http://www.morgartenspektakel.ch)